

Können logische Argumente das Gewissen beruhigen?

Dr. phil. Martha von Jesensky (2021)

Im Jahr 1843 schreibt John Henri Newman (2019 heilig gesprochen) in einem Brief: „Religiöse Wahrheit wird nicht durch Denken, sondern durch eine innere Wahrnehmung erlangt.“ Zu dieser elementaren Wahrnehmung gehört, so notierte er, die Erkenntnis, dass er (Newman) Gott in seinem bisherigen Leben zu wenig gehorsam war, dass er in den letzten zehn Jahren mehr aus Freude an der Entfaltung seiner intellektuellen Kräfte als zur Ehre Gottes gehandelt habe und dass es ihm schwer falle, den Vorsatz zu bejahen, sein Leben in „*äusserster Verborgenheit*“ zu verbringen.

Newman hatte es zu dieser Zeit schon zu einer hohen universitären und kirchlichen Karriere in der anglikanischen Kirche gebracht. In intellektuellen Kreisen war hoch geschätzt, ebenso bei seiner Familienangehörigen. Doch durch ein intensives Studium des kirchengeschichtlichen, theologischen und philosophischen Gedankengutes der ersten Jahrhunderte, sowie der biblischen Offenbarung, gelangte er zwischen 1841 und 1844 immer mehr zur Überzeugung, dass nur die Lehre der römisch-katholischen Kirche ihn selig machen kann. Aber noch zögerte er aus Rücksicht zu seinen Freunden an der Universität und Familienangehörigen, die ihn mit logischen Argumenten zum Übertritt hindern wollten.

Nun stand Newman unter allgemeinem Erwartungsdruck. Die Zeitungen gaben bereits eine Falschmeldung über seinen Übertritt zur Kirche in Rom durch. Infolge dessen bekam er eine Flut von Briefen, die ihm Vorwürfe machten, ihn beschimpften, ihm Enttäuschung und Trauer bekundeten. Günter Biemer (1989), sein Biograf, sagt: Das war eine Generalprobe für den Fall, dass er wirklich die anglikanische Kirche verlassen würde.“ (S. 70)

Im Januar 1845 gewann Newman mehr Klarheit. Er schrieb: „Nur ein unzweifelhafter, unmittelbar verpflichtender Ruf gibt einem Menschen das Recht, unsere Kirche zu verlassen, nicht jedoch weil er eine andere Kirche bevorzugt, an ihrem Gottesdienst Freude hat oder hofft in ihr grössere religiöse Fortschritte zu machen, oder gar, weil er empört ist und abgestossen wird von Personen und Dingen, unter denen wir in der englischen Kirche leiden“. (Brief an Maria Rosina Giberne)

Newmans Belehrung durch sein Gewissen

Da die Offenbarung eine Gabe Gottes ist, hat er sie vor Verderbnis gesichert. Sie wäre, mit anderen Worten, nicht Gottes Gabe, wenn sich herausstellen würde, dass sie nicht vor Verderbnis geschützt wäre. In ihrem Gang durch die Geschichte wäre sie infolge der Sündhaftigkeit der Menschen der Entstellung ausgeliefert, sie wäre also im vornhinein vergeblich gewesen. *„Da aber Gott nicht vergeblich handelt, (...) ist mit der Kirche als Trägerin der Offenbarung auch eine Lehrautorität mitgegeben worden. Diese Lehrautorität ist für die unversehrte Überlieferung der Offenbarungslehre verantwortlich.“*

Die Gewissheit über diese „Belehrung“ wurde Newman so deutlich, dass er am 8. Oktober 1845 von Pater Domenico Barberi (1792-1849) nach einer Beichte in die katholische Kirche aufgenommen wurde. (Ein Hinweis: Domenico Barberi selbst wurde durch Paul VI. 1963 selig gesprochen)

Als Pater Domenico Barberi vom Vordersitz der Kutsche am 8. Oktober herabstieg, wo er fünf Stunden zuvor in strömendem Regen gesessen hat, liess ihn die Freude über Newmans Anwesenheit die anstrengende Reise vergessen. Es war abends 11 Uhr, als er in Littlemore ankam. Er selbst veröffentlichte später einen Bericht in der Zeitschrift „The Tablet“ über seine Begegnung mit Newman: (Auszug)

„Ich setzte mich gleich an den Kamin, um meine Kleider zu trocknen. Da trat Herr Newman ein, warf sich vor mir zu Füßen, verlangte meinen Segen und bat mich, seine Beichte anzuhören und ihn in die Kirche aufzunehmen. Er beichtete noch in der gleichen Nacht“.

Welch tiefgreifenden Einschnitt dieser Schritt nicht nur im Hinblick auf den Verlust seiner Arbeitsstelle, seiner Einkünfte, seines Berufes, sondern auch im Blick auf seine persönlichen Beziehungen brachte, wurde mit der Zeit immer deutlicher. Nebst vielen Freunden trennten sich auch seine Schwestern endgültig von ihm. (Vgl .G. Biemer, 1989, S. 66-76)

Newman war aber glücklich. Seine Liebe zu Wahrheit, die sich seinem Gewissen als die Stimme Gottes offenbarte, schenkte ihm den richtigen Weg - und wie er sagt, einen „*seligen Frieden*“. (G. Biemer, 1989, 70-76)
